



## Freiwillige Feuerwehr Malsch

Ausgabe 44 • 3. November 2010

**MAZ**  
DAS WOCHEN-  
MAGAZIN FÜR  
MALSCH

Haben Sie Fragen?

Unsere Anzeigen-  
beraterinnen  
stehen Ihnen gerne  
zur Verfügung.

Info ☎ 07222 7714-0

Hier ist  
Ihre  
**Anzeige**  
im  
Blickpunkt!

**NUSSBAUM**  
MEDIEN  
*Für die Region*

76437 Rastatt  
Dreherstraße 3  
☎ 07222 7714-0  
Telefax 07222 7714-14

... wo Ihre Werbung Immer ankommt



## Große Notfallübung Wald in Gefahr



Seite 6: Künstlergruppen  
„Köpfe“ heißt die neue  
Ausstellung im Rathaus



Seite 7: Putzete in Völkersbach  
Mahlbergsschüler sammeln  
schon seit 20 Jahren Müll



Große Notfallübung der Feuerwehren aus Malsch, Schöllbronn und Freiolsheim

## Wie mehr Löschwasser in den Wald kam



*Im abschüssigen Waldgelände zwischen Malsch und Völkersbach mussten sehr schnell Schlauchleitungen mit genügend Wasserdruck zu den verschiedenen Brandherden verlegt werden.*

Von Thomas Schönknecht

**Aus versicherungsrechtlichen Gründen und wohl auch, um die Bevölkerung nicht unnötig zu beunruhigen, hatten die Verantwortlichen in diesem Jahr darauf verzichtet, die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr und des DRK mit Blaulicht und Martinshorn zu ihrer Jahresübung ausrucken zu lassen. So wundert sich lediglich die zahlreichen Spaziergänger und Jogger, die im Wald zwischen Malsch und Völkersbach unterwegs waren, über die Anfahrt. Die angenommene Gefahrenlage war ein großflächiger Waldbrand, die Übung fügte sich ein in die kommunale Notfallplanung der Gemeinde.**

Einsatzstelle war das unwegbare, abschüssige Waldgeländering um die malerisch gelegene Schutzhütte „Malschauen“ auf 423 Meter Höhe. Für einen verträumten Blick hinunter auf Malsch und die Rheinebene blieb den Einsatzkräften an diesem sonnigen Samstagnach-

mittag allerdings keine Zeit. Zunächst musste die mobile Einsatzzentrale, ein mit modernster Funktechnik ausgestatteter Mercedes-Bus, vor der Hütte einsatzbereit gemacht werden. Nach und nach traf rund ein Dutzend schwerer Löschfahr-

gen Waldwegen führte. Dieser wurde noch verschärft durch die Einsatzfahrzeuge des DRK aus Völkersbach und Malsch sowie der Polizei. Erst nach und nach gelang es, die Fahrzeuge in eine optimale Parkposition rangieren zu lassen.



*Unterstützt wurde der Einsatz durch einen Lkw des Bauhofs, der weitere 5.000 Liter Wasser an die Einsatzstelle brachte.*

zeuge aus Malsch, Schöllbronn und Freiolsheim an der Einsatzstelle ein, was zunächst zu einem Verkehrsstau auf den en-

Feuerwehrkommandant Thomas Schneider und sein Stellvertreter Denis Hertel gaben den Einsatzkräften einen ersten

Überblick über die Schadenslage. Angenommen wurde, dass ein Teil des Waldes brannte. Die passende Rauchentwicklung wurde durch brennendes Holz in großen Blechfässern simuliert, die an mehreren Stellen aufgestellt waren. Verfolgt wurde das Geschehen durch den Ettlinger Feuerwehrkommandanten Martin Knaus und Kollegen, die als fachkundige Beobachter und Berater an der Übung teilnahmen. Nachdem Ort und Ausmaß des Brandes erkundet waren, wurden Schlauchleitungen verlegt und provisorische Wasserbecken mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 5.000 Litern aufgebaut. Schnell war der Wasservorrat aus den Löschfahrzeugen in die Becken umgepumpt, und die Wehrleute machten sich auf den Weg zum nächstgelegenen Hydranten, um dort erneut Wasser zu holen.

Die Beobachter erlebten einen routinierten Übungsablauf. Die auftretenden Probleme wurden über Funk und bei mehreren Lagebesprechungen thematisiert. Lange Schlauchleitungen mit entsprechendem Druckabfall sorgten ebenso für Probleme wie der Zeitverlust bis zur Rückkehr der aufgefüllten Löschfahrzeu-

### Bauhof wurde alarmiert

ge. Notwendig wurde deshalb die Alarmierung des Gemeindebauhofs. Nur kurze Zeit später traf der orangefarbene Lkw mit einem 5.000-Liter-Behälter an der Einsatzstelle ein. Weitere 11.000 Liter mobilen Wasserspeichers stehen nach Aussage von Bauhof-Mitarbeiter und Feuerwehrmann Walter Seufert außerdem zur Verfügung – eine Reserve, auf die man, so Thomas Schneider, in einem vergleichbaren Ernstfall mit Sicherheit zurückgreifen werde.

Bei der folgenden Einsatzbesprechung gab Kommandant Thomas Schneider bekannt, dass sich der Waldbrand trotz des massiven Wassereinsatzes weiter ausbreite. So wurde den



speziell dafür ausgebildeten Feuerwehrleuten befohlen, in kleineren Trupps mit Motorsägen eine Schneise am Rande des brennenden Waldes anzulegen, um die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Mit dem Ergebnis dieser Aktion zeigten sich Forstabwehrleiter David Wipfler und seinen Kollegen, die die Sägearbeiten beobachteten, sehr zufrieden.

Die DRK-Gruppen aus Malsch und Völkersbach konnten sich bei dieser Übung ebenso wie Michael Vogl, Leiter des Malscher Polizeipostens, auf die Beobachterrolle beschränken. Die sozialen Dienste des DRK Malsch versorgten die Einsatzkräfte mit Getränken. Gegen 17.30 Uhr verkündete Kommandant Thomas Schneider schließlich „Feuer aus“.

Wie Klaus Krone, bei der Gemeindeverwaltung für die kommunale Notfallplanung zuständig, berichtete, arbeitet die Gemeinde bereits seit 2006 an der Entwicklung detaillierter Notfallpläne. Fertig gestellt seien bisher die Alarm- und Gefahrenabwehrpläne Waldbrand, Hochwasser und Bergrutsch. Die Themen Pandemie und Evakuierung seien noch in Arbeit. Eingeführt wurde das System der kommunalen Notfallplanung in Malsch auf Initiative von Bürgermeister Elmar Himmel durch eine Karlsruher Fachfirma, die von der Gemeindeverwaltung im Bedarfsfall auch weiterhin hinzugezogen werden kann.

Nach dem Ende der groß angelegten Waldbrandübung kamen die rund achtzig Einsatzkräfte zu einem Abschlusstreffen im Feuerwehrhaus Malsch zusam-

## Zusammenarbeit klappte

men. Vor dem gemeinsamen Wildgulasch, für das Jagdpächter Walter Baumann gesorgt hatte, zog Thomas Schneider ein kurzes Resümee. Er zeigte sich von der reibungslosen Zusammenarbeit von Feuerwehr, DRK, Polizei, Forstabwehr und dem Gemeindebauhof sehr angetan. Die etwas chaotischen Umstände zu Übungsbeginn räumte er ein. Das sei aber bei vergleichbaren Einsätzen nach



Mobile Becken aus Kunststoffolie mit einem Volumen zwischen 1.000 und 3.000 Litern dienen als Zwischenspeicher, während die Löschfahrzeuge zum Nachtanken von Wasser unterwegs waren.

Einschätzung von Praktikern der Normalfall. Ansonsten sei auch der begrenzte Platz für die vielen Einsatzfahrzeuge ein Problem gewesen, das man erst habe in

gesichts des erhöhten Risikos besonders bei den Sägearbeiten erfreulich sei. Eine detaillierte Auswertung der Übung, so sei mit den Feuerwehrbeobachtern

Bürgermeister Elmar Himmel dankte den Übungsteilnehmern für ihr Engagement. Die reibungslose Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen zeige



Immer wieder informierte Feuerwehrkommandant Thomas Schneider (links) die Einsatzabschnittsleiter über den aktuellen Stand der Löscharbeiten. Fotos: schaupeel-pr / Schönknecht

den Griff bekommen müssen. Die Einsatzplanung vor Ort habe gut geklappt, und es sei bis auf einen geplanten „Verletzten“ glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen, was an-

vereinbart worden, werde zunächst im kleinen Kreis erfolgen. Über die Ergebnisse werden die Feuerwehrleute anschließend durch ihre Gruppenführer informiert.

Perspektiven für die Zukunft auf. Wichtig sei dabei auch der landkreisüberschreitende Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Freiolsheim gewesen, unterstrich das Ortsoberhaupt.